

Matthäus 4,1-11 Unterschiedliche Zeiten im Leben

Verschiedene Zeiten gibt es im Leben: gerade noch Fastnacht, bunt und lustig - und nun Aschermittwoch, Passionszeit: eine nachdenkliche Zeit - dafür steht die lila Farbe der Paramente - eine Mischfarbe, Lila ist die Farbe der Verwandlung, da wird etwas anders... Verschiedene Zeiten im Leben sind wichtig - wäre doch schrecklich, wenn immer nur Fastnacht wäre; oder immer nur Passionszeit... Das Bunte und Lustige hat seine Zeit, man hat jetzt genug gegessen und getrunken - oft genug gedankenlos (oder?) - und nun sind die Pfunde auf den Hüften, jetzt mal weniger und bewusster essen - wäre doch eine feine Sache, oder?

Fasten heißt nicht: gar nichts essen, sondern: bewusster essen, manche verzichten jetzt auf etwas: Kuchen, Alkohol, Süßigkeiten; essen vielleicht bewusst mehr Obst und Gemüse - - - Oder Intervallfasten: 16 Stunden lang nichts essen, also z.B. das Frühstück ausfallen lassen? Man ist deswegen kein besserer Mensch, kein besserer Christ - - - den knurrenden Magen spüren, nicht sofort ihn ruhig zu stellen; entdecken, wie irdisch ich bin... Mitfühlen auch mit anderen Menschen auf der Welt, die weniger zu essen haben; ein bisschen „Schulterschluss“ Wie wäre es auch, in diesen Wochen bewusst die Bibel zu lesen, oder mehr zu beten?

Ja, man kann auch fasten mit Gedanken und Worten: in den 6 Wochen jetzt verzichten auf schlechte Gedanken - auf Neid, Schimpfworte; oder auf den Fernseher vor dem Einschlafen; vielleicht stattdessen einen Spaziergang um den Häuserblock? Etwas einfach mal „anders“ machen. Nicht für immer, sondern versuchsweise, und nur bis Ostern, denn Ostern ist ein Festtag, das Ziel der Passionszeit - Jesus lebt; da kann man doch nicht fasten?!

Auch Jesus hatte unterschiedliche Zeiten - und gleich zu Beginn seines Wirkens ist er in die Wüste gegangen. Es heißt sogar: **Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.** Ob er das auch so empfunden hat - oder hatte er es einfach „auf dem Herzen“: „Ich brauche jetzt eine Auszeit?“ Oft geht man gar nicht freiwillig in die Wüste - plötzlich ist man drin in einer schweren Zeit: Krankheit. Pflege eines Menschen. Jemand braucht meine Hilfe. Plötzlich alleine. Man ist unter Druck...

Weiter heißt es:

Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: „Bist du Gottes Sohn, so sprich: dass diese Steine Brot werden“. Er aber antwortete und sprach: „Es steht geschrieben (5.Mose 8,3): Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“.

Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: „Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab. Denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt“ (Psalm 91,11.12) Da sprach Jesus zu ihm. „Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen (5.Mose 6,16)“

Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: „Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest“. Da sprach Jesus zu ihm: „Weg mit dir, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott und ihm allein dienen. (5.Mose 6,13)“ Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.

Da steht Jesus ganz bei uns: ja, der Sohn Gottes kennt Versuchung! Er wird gefragt: „Was willst du?“ Und eigentlich werden wir das ja auch ununterbrochen gefragt „Was willst du?“ Ganz banal: Wenn Samstagmorgens der Wecker klingelt, und das Bett ist so wunderbar warm und weich - dann bin ich gefragt: „Was willst du?“ Den Tag verschlafen - oder was Tolles erleben? Eigentlich möchte ich beides - - - aber das geht nicht, ich muss eine Entscheidung treffen. Und das ist bei vielem so - Ziele erfordern auch Hingabe, Opfer, Verzicht!

Als Schüler: ich kann nicht beides: gut sein in Mathe - und nichts dafür lernen. Aber wenn einer dann gebüffelt hat, die Note wird besser, dann ist er richtig stolz auf sich.

Oder Ihr Konfis beim Lernstoff... Später seid Ihr stolz drauf!

So ähnlich stelle ich es mir vor, wenn die Engel nach der Versuchung zu Jesus kommen und ihm sagen: „Hey, du hast es geschafft! Das war ganz schön hart, aber du hast gewonnen!“ Und dann hat Jesus etwas gegessen - und dann war ein tiefer Friede in ihm und das Wissen: Nichts kann Gott und mich trennen! Ich bin geborgen, was auch kommt!

Möchte ich mich beeinflussen lassen von allem Möglichen um mich rum, was sich anbietet?

Möchte ich mich einfach treiben lassen? Ja, bummeln hat seinen Sinn, ist herrlich, aber nicht für immer! Weiß ich denn, was ich will?

Braucht nicht unsere Welt mehr Menschen, die wissen, was sie wollen? Die dem Guten dienen, Gott dienen, und dafür auch Nachteile in Kauf nehmen? Die sich engagieren in einem Verein, die den Abfall aufheben und in den Abfalleimer werfen - z.B.; die freundlich „Hallo“ sagen, auch wenn sie nicht in Stimmung sind?

Will ich Gott mehr Einfluss bei mir geben? Vertraue ich ihm, dass er das Beste will für mich? Auch in der Wüste?

Gut, ein Mann aus meiner ersten Gemeinde wusste auch, was er wollte, und er hat es mir auch so wörtlich gesagt: „Ich will meinen Nachbarn fertigmachen.“ Das war sein erklärtes Hobby. Er war Frührentner, seine Frau arbeitete noch; er hätte soviel Möglichkeiten gehabt... Aber nein: er wollte fertigmachen, kaputtmachen! Warum? Das haben wir nie herausfinden können, der Nachbar hatte ihm nichts getan! War er neidisch auf das schöne alte Haus, die Kinder und Enkel, die er nicht hatte?

Für dieses sein „Hobby“ schaffte er jahrelang mit allen Tricks: Beleidigungen auf die Scheunenwand schmieren, der Hund musste sein Geschäft immer am hölzernen Blumenkübel verrichten; die Tochter des Nachbarn wohnte in Berlin, hatte ein Kind - ohne verheiratet zu sein (damals war das noch schlimm) - er pfiff extra vor dem Haus „Du bist verrückt, mein Kind, du musst nach Berlin, wo die Verrückten sind“ - - - ich hatte mal gepredigt über dieses Thema, hatte ihm ein Manuskript in den Briefkasten geworfen; dann hatte ich eine Unterlassungsklage am Hals, weil mein Name nicht auf den Blättern stand - „anonyme Beleidigung“; musste in Karlsruhe antanzen beim Oberkirchenrat, Eintrag in die Personalakte...

Der Mann war wirklich zäh bei allem, sehr kreativ auch - aber hätte er diese Kreativität nicht für das Gute einsetzen können? War er so nicht „Werkzeug des Teufels“? - denn der Teufel will erklärtermaßen kaputt machen! Gott aber will aufbauen, ganz einfach!

Wie es ausgegangen ist mit den beiden? Ich weiß es nicht. Der Nachbar, unser Kirchendiener damals, versuchte bei allem ruhig zu bleiben als Christ; er wollte sich mit anderen Methoden wehren: mit dem Gebet, mit Gottvertrauen; er kämpfte innerlich damit, in Freude und Dankbarkeit zu leben, das alles nicht zu wichtig zu nehmen; vielleicht empfand er sogar Mitleid mit dem, der gegen ihn arbeitete - weil solch ein Hobby im Alter ja nun wirklich nichts Sinnvolles ist... Er wurde echt versucht von diesem Mann, der wollte, dass er ausflippt - oder kaputt geht?

Wo bin ich in Versuchung? Kenne ich meine Schwachstellen, wo ich leicht reinfalle? Vielleicht, dass ich feige bin, harmoniesüchtig und nichts sage, wenn gelästert wird?

Ist Selbstmitleid meine Gefahr?

Oder dass ich die Erfolge der anderen sehe und meine eigene Arbeit niedermache - statt mich am Unvollkommenen zu freuen? An der „gelungenen Halbheit?“

Gebe ich den deprimierenden Gedanken nach „Ach, das wird ja doch nichts!“?

Hat nicht jeder seine eigenen typischen Problemzonen?

Ist es da nicht wichtig, sich selbst zu kennen?

Der Teufel packt **Jesus** bei seinen Bedürfnissen, bei seiner Bedürftigkeit: Jesus ist hungrig, er empfindet sich als schutzlos, machtlos, ohnmächtig...

Wo habe ich (sozusagen) **Hunger** - Hunger nach Leben? Nach Beziehung, weil ich einsam bin?

Hunger nach etwas Schönerem? „**Unser täglich Brot gib uns heute**“ - das geht es nicht nur um die

nötigen Kalorien, dass der Magen gefüllt ist; sondern: „Herr, gib mir, was ich zum Leben brauche, sinnvolles Leben, eine Aufgabe, Freunde, Menschen, die mich mögen!“ Gut, wenn einer noch den Hunger spürt, wenn das Leben nicht zum Trott geworden ist; „Man lebt halt, weiß auch nicht wozu, is eh‘ egal“. Oder wie Elke Heidenreich sagte „Der Sinn des Lebens kann doch nicht darin bestehen, die Wohnung aufgeräumt zu hinterlassen!“

Wozu lebe ich - und das möchte ich immer mal wieder klären! Wie unser Kirchendiener damals sich immer wieder fragen musste: „Ist nun Gott meine Nr.1 - oder ist es der Nachbar? Ich will mich von Gott beschenken lassen; das Gute sehen; ich will mich nicht in Rachedgedanken oder Ärger verlieren!“

Für Jesus war diese Zeit in der Wüste so wichtig! Hätte er nachgegeben „**Mach aus diesen Steinen Brot**“ - ich bin sicher, er hätte es gekonnt! Er war ja Gott in Menschengestalt! Und er hätte das auch später tun können: Menschen satt machen. Den Welthunger lösen! Aber eben: ist das schon die Lösung, wenn alle satt sind?

Es ging bei Jesus um mehr, er sagt es dreimal mit Gottes Wort „**Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund geht.**“ Also: Der Mensch lebt davon, dass Gott mit ihm redet. Der Mensch lebt aus der Beziehung zu Gott! Dazu ist er geschaffen, darin lebt er richtig auf, wenn Gott sein Freund ist! Diese Freude zu wissen: „Gott liebt mich! Er kriegt das mit mir hin! Dann ist egal, was kommt - er bestimmt auch das!“

Der Teufel versucht es auch mit Gottes Wort, bei der zweiten Versuchung: der Psalm, den wir am Anfang gebetet haben, aber er verdreht den Sinn - es ist als Zuspruch gemeint: „Gott schickt seine Engel, sei nur ganz mutig!“ - daraus macht der Teufel eine Aufforderung zur Sensations-Hascherei: „Spring runter (30 Meter hoch war der Tempel, 3 x das Zehnmeterbrett im Schwimmbad!) - und du wirst weich landen!“ Ja, Jesus wäre sofort berühmt geworden, Bildzeitung „Mann springt vom Kirchturm, landet sanft - behauptet, er wäre Gottes Sohn!“ - Einmal berühmt - hätte Jesus dann reden können vom Himmel/ was Gott will/ wie man leben soll“ - aber hätten die Leute das hören wollen?

Nein, sie hätten nach dem Trick gefragt „Wie hast du das hingekriegt?“ „Mach das nochmal!“ „Kannst du noch mehr Wunder tun?“ - Zirkusartistik ist was Tolles (Weihnachtszirkus in Offenburg!) aber brauchen wir das jetzt: noch mehr Unterhaltung, Fun, Comedy, Zeitvertreib? Brauchen wir nicht gerade jetzt Hoffnung, inneren Frieden mit Gott - gerade in den großen Problemen? - dass wir geduldig bleiben und uns am Leben freuen, **so wie es gerade ist?** „**Der Mensch lebt davon, dass Gott mit ihm redet**“ Wenn ich Gott von mir erzähle, das tut mir gut, ich kann abladen, was belastet; ER redet mit mir - gibt Ideen, wie ich meine Aufgaben anpacken kann; nimmt mir Druck weg; wenn ich Dinge vermässelt habe; manchmal fallen mir nur Ereignisse ein, wo andere mich verletzt haben, gekränkt, missachtet, über mich getratscht - oder wo ich falsch reagiert habe; ich schäme mich, ich ärgere mich - aber das alles darf ich Jesus hinlegen und er gibt mir Frieden: es ist vergeben und vorbei! Und er kümmert sich sogar um die Folgen meiner Fehler, er wendet so vieles zum Guten, das kann er, er ist so groß und mein Freund. Das zu wissen ist für mich lebenswichtig - so wie Brot für den Magen.

Und die dritte Versuchung: der Teufel bietet Jesus Macht an, die Herrschaft über alles.

Ist Macht eine Versuchung für Sie und mich?

Auf den ersten Blick - nein: das Regieren überlasse ich den Politikern; man kann gut kritisieren, wenn man zuguckt...

Will ich Macht haben über Menschenherzen so wie Promis? Riesenbeifall auf der Bühne, und danach einsam im Hotelzimmer? Tausende von „Followern“ - aber bloß niemals Fehler machen, sonst wird man „verrissen“ und stürzt ganz tief...

Aber jeder von uns kennt auch Ohnmacht, sich machtlos fühlen gegenüber dem Arbeitskollegen, der so arrogant ist; dem Mitschüler, der mich mit seinem fiesem Grinsen auf die Palme bringt; Ohnmächtig gegenüber der Not anderer, wenn ein Freund mit Krankheit kämpft... wenn der Krieg in der Ukraine nicht aufhört? Ob der Teufel Jesus die Welt zeigte, mit ihren vielen Kriegen, mit der Unterdrückung von Frauen im Iran, in Afghanistan? Wie konnte der Teufel Jesus die Weltherrschaft anbieten, die er doch sowieso später von Gott bekommen hat?

Ich vermute, es ging um „Macht: jetzt! Hier! Heute!“ Ohne das Kreuz, ohne Leiden.

„Schlag es dir aus dem Kopf, dass du die Welt durch Liebe erlösen wirst. Mit der Liebe kommst du nicht weit. Du brauchst Macht. Und vor allem Geld! Geld bewegt die Welt...“

Versuchung zur Macht: die Kirche ist ihr manchmal erlegen: wenn sie zu reich geworden ist, die Kreuzzüge, Zwangstaufe der Sachsen durch Karl den Großen, dunkle Kapitel in der Kirchengeschichte; und dann musste wieder Armut kommen, ein Franz von Assisi! Jan Hus! Ein Dietrich Bonhoeffer, der sein Leben gab: Menschen aus der Wüste!

Jesus, der leidende König mit der Dornenkrone, nicht der strahlende Sieger auf dem Pferd! Nur der leidende König kann die Herzen gewinnen, seine Liebe überzeugt mich! Wenn einer sein Leben für mich gibt - was ist das denn? Wie wertvoll muss ich sein, und wie sehr möchte ich diese Liebe auch anderen weitergeben!

Jede Wüste ist begrenzt!

Die Versuchung dauert nicht ewig. Auch wenn es einem manchmal so vorkommen mag...

Der Geist Gottes führt in die Wüste, aber er schickt auch seine Engel, die einem wohl tun - mit Worten, oder auch mit Essen, und ich merke, wie Jesus meine Bedürfnisse kennt - eben, weil er auch bedürftig war.

**362,1-3 Ein feste Burg - 747 - 398,1 In dir ist Freude - „Du bist ein Gott, der mich sieht“
(Lied zur Jahreslosung) - „Für mich gingst du nach Golgatha“ - 369,1.5.7 wer nur den lieben
Gott lässt walten**